

## Psychosexueller Prozess eines schwulen Mannes während der Adoleszenz

Autor:

Alejandro Sacristán González (20 Jahre).

**Übersetzung:** Pilar de Vicente Servio

**Stichwörter:** adoleszenz, schwul, homosexualität, sexuelle orientierung, erfahrung, depression

Seit ich ungefähr 10 Jahre alt bin, habe ich vermutet, dass ich schwul bin, aber ich habe es nicht bewusst akzeptiert, bis ich 17 war...

Obwohl es scheint, dass wir in einer modernen Gesellschaft leben und dieses Thema bereits völlig akzeptiert haben, ist die Realität jedoch viel schwieriger für den schwulen Heranwachsenden.

Am Anfang habe ich mich für einige Jungen interessiert, ohne zu wissen, ob das, was ich für sie empfunden habe, Liebe oder einfach eine tiefere Freundschaft als normal war, aber bald habe ich bemerkt, dass „Freundschaft“ nicht ausreichend war, um meine Gefühle zu beschreiben.

Im Laufe der Jahre wurde die Idee immer unangenehmer, und gleichzeitig immer klarer, aber ich habe immer hartnäckig an etwas festgehalten: als ich klein war, also die sexuelle Orientierung vermutlich noch nicht deutlich definiert war, habe ich auch etwas für Mädchen gefühlt.

Trotzdem wurde diese Ausrede immer falscher und gezwungener. Warum habe ich immer noch daran festgehalten? Wovor hatte ich Angst? Aber tatsächlich hatte ich Angst vor irgendetwas... Niemand, zumindest in meiner Umgebung und in meinem Freundeskreis, hat schwul zu sein als etwas Bewundernswertes, oder sogar „Normales“, betrachtet. Es war nicht einfach eine weitere „Möglichkeit“, etwas Normales, das auch andere als normal anerkannt haben, sondern hat auf jeden Fall negative Konnotationen gehabt...

Ich glaube, dass wir uns die Realität klar vor Augen führen sollten, anstatt ihr auszuweichen: für gewöhnlich hat selbst heutzutage das „Zugeben“ der Homosexualität eine schmerzhaft, traumatische Komponente.

Eine in den USA durchgeführte Studie zeigt erschreckende Ergebnisse: die Depressionsrate unter schwulen Jungen war viel höher als die unter heterosexuellen Jungen, und zwar dermaßen, dass Depression fast das Gewöhnlichste war, und die Selbstmordrate dreimal so hoch war wie die unter heterosexuellen Jungen...

Was ist eigentlich los? Warum ist es selbst heutzutage so schwierig, schwul zu sein? Ich glaube einer der Faktoren, die den Fortschritt behindern, ist die Tatsache, dass man Homosexualität verbergen kann... Bis ich 18 wurde, bin ich als heterosexuell durchgegangen, ohne Misstrauen zu erwecken, und ich habe mir oft die folgende Frage gestellt: wenn ich, als ich 15 war, in einem Tapferkeitsakt meine Homosexualität öffentlich in meiner Umgebung, in der Schule, oder in meinem Freundeskreis erklärt hätte, hätte dies nicht andere schwule Jungen mit dem gleichen Problem in meiner Umgebung ermutigt? Ich habe schon von mehreren Mitschülern gehört, die sich auch später geoutet haben... und ehrlich gesagt, hätte ich gerne mit ihnen über das Thema gesprochen, als wir jünger waren. Wenn wir gegenseitig unser „Geheimnis“ gekannt hätten, wären wir meiner Meinung nach wahrscheinlich in dem gleichen Freundeskreis gelandet, hätten unsere schwierigen Gefühle geteilt und uns ein viel gesünderes Heranwachsen und Übergang in das Erwachsenenalter geschaffen; gesünder, weil wir ähnliche Figuren um uns herum gehabt hätten, weil wir unsere „Umstände“ als normal betrachtet und uns nicht als die Einzigen auf der Welt mit diesem „Problem“ gefühlt hätten.

Heute, nachdem ich letztendlich meine „Heldentat“ mit 18 begangen habe (besser spät als nie), war es meine wichtigste Therapie, herauszufinden, dass es viele Leute gibt, die meine sexuelle Orientierung völlig akzeptieren. In meinem persönlichen Fall habe ich Glück gehabt, denn meine Familie und meine Freunde haben sie ohne Probleme akzeptiert, und seitdem habe ich mich „komplett“ gefühlt.

Ich glaube, wir sollten uns um unsere Kinder etwas besser kümmern und ihnen „Hinweise“ geben, ihnen zeigen, dass sie schwul sein können, mit ihnen früh genug darüber reden, damit sie es als normal ansehen. Auf diese Weise könnten wir laut Statistik einen von zehn Jungen, welche sich durch das eigene Geschlecht angezogen fühlen, vor dem Leiden retten.

Falls Sie Interesse daran haben, mit mir in Kontakt zu treten, können Sie an die folgende Email Adresse schreiben: [alexander.sacristan@gmail.com](mailto:alexander.sacristan@gmail.com)